

Hachenburger Tageblatt. Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes. Druck und Verlag: Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Hachenburg, Montag den 1. September 1913

Deutsches Reich.
Ankündigung des Völkerschlachtdenkmales h
die am 18. October stattfindet, hat der Kön
August von Sachsen Einladungen an d
Kaiser, die sämtlichen deutschen Bundesfürste
die Städte sowie an den Kaiser von Oesterre
von Rußland und den König von Schwede
den, die sämtlich in auslegendem Sinne gean
Der Deutsche Kaiser, die deutschen Bunde
die Vertreter der Freien Städte haben in
erscheinen mit einziger Ausnahme d
Sachsen-Weiningen, der sich infolge sein
durch den Erbprinzen vertreten läßt, zug
und der Kaiser von Oesterreich durch den E
solliger Franz Ferdinand, der Kaiser von
durch den Großfürsten Nikoll und der Kön
durch den Kronprinzen sich vertreten lass
dieser Feier werden auch Abordnungen d
Preuss und der österreichisch-ungarischen, ruf
schwedischen Armees erscheinen. Weitere

* Ein Bündniß zwischen Japan und China befindet sich in der Vorbereitung. Der wichtigste Punkt der no

Nur 10 Uhr hatte sich der Kaiser zum Besuch in der Ausstellung angefaßt. Auf seinen besonderen Wunsch wurde von jeder außergewöhnlichen Dekoration der Ausstellung abgesehen worden, da er die Ausstellung in normale Gewände zu sehen wünschte. Auch der Reichskanzler weilte mehrere Stunden dort, ebenso Prinz Rupprecht nebst dem Kardinal Fürstbischof von Köln und General v. d. Golz. Der Kaiser, der in bester Stimmung war, begrüßte die

Kronprinzen, die Prinzen, die Prinzessin und den Reichskanzler. Unter Führung des Oberbürgermeisters Matting und des Stadtrats Friedel betrat der Kaiser die Ausstellung und besichtigte zuerst die historische Abteilung. Als erstes Stück wurde die alte Staatskassette Napoleons besichtigt, die Blücher seinerzeit eroberte, und die auf der ehemaligen Festung Wollstein in Kreisau ihren Stand hat.

Guldigung der schlesischen Jugend.

Bei der Rückkehr von der Ausstellung fand die Guldigung der schlesischen Jugend statt, an der nicht weniger als 21 000 Knaben und Mädchen teilnahmen. Das Kaiserpaar fuhr, von der Ausstellung kommend, die riesige Front der Kinder ab und nahm dann von der Kampe des Schlosses aus den Vorbeimarsch der Jugend entgegen. Breslau hat aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers eine große Stiftung für die Zwecke der Jugendfürsorge gemacht. Die heutige Guldigung soll dem Kaiser zeigen, welchen Reizen diese Stiftung zugute kommen soll und wird.

Breslau wird Kronprinzen-Residenz.

Kaiser Wilhelm hat im Gespräch mit einem hochgestellten schlesischen Militär eine Wendung gebraucht, aus der man schließen kann, daß Breslau in Kürze die Residenz des Kronprinzen werden wird. Wie in Übereinstimmung damit in Potsdam verlautet, wird im Frühjahr der Kronprinz die Führung des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (2. Schlesisches Nr. 11) als Kommandeur übernehmen. Das Regiment hat auch in den Jahren 1856 bis 1867 der damalige Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und nachmalige Kaiser Friedrich als Regimentskommandeur befehligt.

Auszeichnungen.

Im Anschluß an den Kaiserbesuch in Breslau wurde eine große Anzahl von Titelverleihungen, Auszeichnungen und Ordensverleihungen vollzogen, und zwar erhielten den Roten Adlerorden 1. Klasse Fürst v. Pleß, Graf Hochberg, Fhr. v. Fürstenstein, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub Oberpräsident Dr. v. Gumbel. Dem Grenadier-Regiment König Friedrich 3 (2. Schlesisches) Nr. 11, dessen Chef die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ist, sind bei der Breslauer Parade zum Helm der Gardeadler ohne Stern und zu den Kragen und Armeepatten für Offiziere eine goldene Stickerei und für die Mannschaften weiße Ripen verliehen worden.

Von Breslau begibt sich das Kaiserpaar nach Berlin zur Teilnahme an der Parade.

Breslau, 31. Aug. An der Galatafel im Zwinger brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf die Provinz Schlesien aus und trat dann mit der Kaiserin die Rückreise nach Berlin an.

Kongresse und Versammlungen.

18. Preussischer Gemeindebeamtenkongress. Auf dem Gemeindebeamtenkongress, der in Magdeburg seine Sitzung abhielt, wurde u. a. festgestellt, daß von etwa 80 000 preussischen Gemeindebeamten dem Zentralverband bisher 35 000 angehören. Es wurde empfohlen, besonders unter den Kreis- und kommunalbeamten zu werben, da dort Bestrebungen auf Gründung eines Sonderverbandes im Gange seien. Mit großer Begeisterung wurde einem Antrag zugestimmt, der die Gründung einer Ruhegehaltskasse für alte Gemeindebeamten fordert. Weiterhin beschäftigte man sich mit der Frage der Verbilligung und Verbesserung der Wohnverhältnisse der Gemeindebeamten namentlich in den Großstädten. Sparfahrdirektor Langhoff-Behe klagte über die hohen Mietpreise und die schlechten Wohnverhältnisse, und in der Debatte wurde allseitig die Notwendigkeit betont, Mittel und Wege zu suchen und zu finden, die zur Verbesserung günstiger Verhältnisse auf diesem Gebiete geeignet sind. Zum nächstjährigen Tagungsort wurde Königsberg bestimmt.

Jugend von heute.

Von Karl Mischke.

In der Kaiserstadt an der Spree hat die große Flugwoche dieses Sommers begonnen. Jedesmal, wenn ein ähnliches Ereignis naht, sei es ein oft oder weitläufiger Rundflug, eine Entfernungs- oder Dauerprüfung, sprechen die Kinder nicht allein in der betreffenden Gegend, sondern weit darüber hinaus, von Fliegern oder Flugmaschinen. Sie wissen ganz genau, wer sich beteiligt, was er früher „gemacht“ hat, und über die Güte der verschiedenen Maschinen erheben sich große Unterhaltungen. Wir Alten können da nicht mit. Das war schon vor Jahren (so, wie die Zeit vergeht!) genau so, als die Wright und Latham nach Deutschland kamen und wir die ersten fliegenden Menschen sahen. Die Jungen betrachteten die Anblicksarten in den Schaufluren und wußten ganz genau, wer der „Wright“ und der „Latham“ war, denn sie sprachen die Namen natürlich deutsch aus. Nun sind die Kumpel dazugekommen und die Albatrosse und wie das Flugzeug alles heißt, aber die Jungen wissen Bescheid.

Wenn ich so zurückdenke — als wir Terkianer unsere jugendlichen Spiele machten, gaben wir uns Namen, einer hieß Hannibal, einer Caesar, einer Seltor, einer Aristoteles, mir legten sie den Namen Archimedes bei, weil sie immer die rechnerischen Arbeiten von mir abschrieben. Du lieber Himmel, wie sind unsere Burschen anders geworden! Das so ein Quartaner sämtliche entzwei gegangenen elektrischen Klingeln kunstgerecht in Ordnung bringt, daß das Auflegen der Glühstrümpfe sein Amt ist, versteht sich von selber. Uns Alten, wenn wir nicht gerade Geschäftsleute sind, ist das Telefon immer noch ein Grund leichter Nervosität: die Kinder führen unbeschwert lange Gespräche und rechnen durch den Fernsprecher. Unser Lieblingsbuch war ja auch der Robinson, das Buch von dem Mann, der alles selber machte. Wir haben alle davon geträumt. Die heutigen Kinder denken darüber nach, ob sie auf einer solchen verlassenen Insel sich nicht ein Flugzeug bauen sollten, um das Festland zu erreichen, nur das Benzin macht noch Schwierigkeit.

Ich glaube, wir bringen nicht tief genug in die Denkwelt unserer Kinder ein. Wir bekämpfen die Schundliteratur, die Mit-Carter-Geschichten und den Sherlock-Holmes-Rummel. Es ist eine böse Sorte Literatur, aber die Sache hat einen tieferen Sinn. Nicht die schlechteren Instinkte sind es, die unsere Kinder zu dergleichen Büchern hingieht, sondern der Respekt und das Interesse für Männer, die in jeder Lebenslage sich zu helfen wissen, die mit allen modernen Mitteln gegen Unbilden und Gefahren ankämpfen und Sieger bleiben. Die Welt des Automobils,

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Eine amtliche Feststellung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung findet für alle deutschen Staaten in diesem Jahre statt. Die Erhebungen über die Nutzung der Äcker hat im Juni, über die der Obstbäume im Juli und August stattgefunden, im September wird eine Feststellung der übrigen Bodenfrüchte und der Rebennutzung der Felder erfolgen. Seit 1900 hat eine solche Ermittlung nicht stattgefunden, diesmal wird der Gemüse- und Obstbau besonders berücksichtigt werden. Durch die Enquete wird auch die augenblickliche Größe der Moore und die Art ihrer Kultur festgestellt werden, was angesichts der werdenden Moorcolonisation von großem Werte ist. Selbstverständlich fallen auch die Forsten unter die amtlichen Erhebungen, hier werden namentlich die Betriebsart und die Erträge festgestellt werden. Die Berechnungen, die seitens der Bundesstaaten bis zum 30. Juni 1914 abgeschlossen sein und werden dann vom Kaiserlichen Statistischen Amt weiter bearbeitet. Das Ergebnis wird im Frühjahr 1915 voraussichtlich vorliegen.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 2. September.

Sonnenaufgang	5 ¹²	Mondaufgang	7 ¹⁶ V.
Sonnenuntergang	6 ⁴⁵	Monduntergang	7 ¹⁵ N.
1881 Schriftsteller Richard Böhl in Neugraben geb. — 1882 Französischer Schriftsteller Paul Bourget in Amiens geb. — 1906 Italienischer Dramatiker Giuseppe Giacosa in Coloretto-Pontella geb.			

□ Himmelserscheinungen im September. Der Herbstmonat bringt uns am 23. die Tag- und Nachtgleiche. Am 1. September geht die Sonne nach Berliner Ortszeit um 6 Uhr 11 Minuten morgens auf und um 6 Uhr 48 Minuten unter; am 30. geht sie um 6 Uhr auf und um 6 Uhr 39 Minuten unter. Die Tageslänge nimmt somit von 13 Stunden 37 Minuten bis auf 11 Stunden 39 Minuten, d. h. also um 1 Stunde 58 Minuten ab. Am 23. d. M. 6 Uhr nachmittags tritt die Sonne aus dem Zeichen der Jungfrau in das der Waage; wir haben Herbstanfang. Der 30. bringt eine teilweise Sonnenfinsternis, die jedoch für unsere Gegenden unsichtbar bleibt. Die Finsternis, bei der aber Viersünftel des Sonnendurchmessers vom Mondschatten bedeckt sein wird, beginnt in den Morgenstunden des 30. September an der Westküste Madagaskars und erstreckt sich dann über den Osten Südafrikas, den Süden des Indischen Ozeans und die Südpolarregion. — Der Mond steht zu Beginn dieses Monats als zunehmende Sichel am Himmel. Am 7. September 2 Uhr nachmittags erreicht er das erste Viertel; am 15. September 2 Uhr nachmittags haben wir Vollmond. Das letzte Viertel erreicht unter Trabant am 23. d. M. 1 Uhr nachmittags. Am 30. September verschwindet er morgens 6 Uhr als Neumond vollständig. In Erdnähe steht der Mond am 1. und 29. in Erdferne am 15. Am 15. ereignet sich eine für uns unsichtbare totale Mondfinsternis, die im größten Teil von Nord- und Zentralamerika, im Stillen Ozean, in Asien, außer Kleinasien, und im Indischen Ozean zu beobachten sein wird. — Von den Planetenercheinungen ist folgendes mitzuteilen: Merkur wird in den ersten Tagen des Monats wieder unsichtbar. Die Sichtbarkeitsdauer der Venus nimmt in diesem Monat immer mehr ab; am 30. beträgt sie noch etwa 8 Stunden; am 25. steht sie dem Regulus im Löwen sehr nahe. Der Mars ist zunächst etwa 5^{1/2} Stunden, gegen Ende des Monats etwa 7^{1/2} Stunden zu beobachten. Jupiter, der anfangs September noch etwa 4 Stunden sichtbar ist, steht zu Ende nur noch 3^{1/2} Stunden als Abendstern am Himmel. Saturn ist zu Anfang etwa 5^{1/2} Stunden, am Ende 8^{1/2} Stunden zu beobachten.

Hagenburg, 1. September. In der Nr. 35 des „Evangelischen Gemeindeblattes“ ist nachstehender Artikel zu lesen: „Zu dem Kapitel „Bergnützungssucht“ erhalten wir aus dem Oberwesterwaldkreis folgende Zuschrift. Von einem Abnehmen der Festlichkeitsseiten, wie es kirchlicherseits schon längere Jahre hindurch erstrebt wird, kann man auch in diesem Sommer nichts merken. Es vergeht wohl kein Sonntag, an dem nicht innerhalb

eines kleinen Bezirks, wenn nicht eine Gemeinde, ein Vereinsfest oder beides zugleich gefeiert wird. In diesem Jahre hat nun auch noch der Frauenverein des Oberwesterwaldkreises ein besonderes Sommerfest abhalten zu müssen. In der Wohltätigkeit dienen, indem der Verein feilgebotenen Getränken und Speisen, die zum Besten der Tuberkulosen-Gesunden bestimmt wurde. Aber rechtfertigte diesen Abhaltung eines solchen Festes, das doch im Grunde weiter nichts war, als eine Spekulation auf Bergnützungssucht und darum auch durchaus keine Billigung fand? Am 10. August wurde Marientberg abgehalten und war trotz des nicht günstigen Wetters gut besucht; ein Beweis, daß die Bergnützungssucht ist, die man nicht nachspflegen sollte, auch nicht, ja erst recht nicht, den Dienst eines guten Zweckes zu steuern. Jugend anzulocken, war ein Tanzplatz hergerichtet um einen hohen Gewinn zu erzielen, wurde bis gegen 4 Uhr morgens ausgedehnt. Daß bei solchen Getränken trotz ihrer hohen Preise gesprochen worden war, ergab sich nicht nur aus hohen Erlösen, sondern auch daraus, daß die sogar eine blutige Schlägerei nicht fehlte. Die Festteilnehmer wird auch aus diesem Sommerfestes nicht mit gutem Gewissen gedenken, manches Wohlthun der Bohn ist, sondern mit bösen Gewissen, mit Reue darüber, daß er sinniger Weise sich zu Ausgaben hat bestimmt, die er in Ansehung seiner Einnahmen seiner gegenüber nicht verantworten konnte. Möchten Feste, deren Schade in mehrfacher Hinsicht größer ihr Nutzen, unterbleiben!“

Altentkirchen, 1. September. Am Samstag Mittag überflog ein Zweidecker die hiesige Stadt. Flugzeug, das der Militärverwaltung gehört, in der Nähe von Flammersfeld eine Notlandung nehmen, die glatt verlief. Das Flugzeug war von Offizieren, Oberleutnant Hütting und Leutnant 11. Pionierbataillon in H. Minden, besetzt und sich auf einem Rundflug durch Deutschland. Die Landung soll infolge eines Defektes am Motor geworden sein. Die Rumpeltaube wurde von mehreren Personen besichtigt. Die beiden Offiziere waren um 7 Uhr in Cassel aufgestiegen und wollten nachfliegen.

Gemünden (Westerwald), 30. August. Ein artiges Opfer eines Gewitters wurde eine Hühner, die bei Verwandten zum Besuche weilte, an übergroßer Gewitterfurcht litt, verlor. In dieser Tage über den Westerwald niedergehenden Gewittern nach ihr Nistlager, um sich ins Zimmer zu begeben. Durch einen Blitz erschlag sie auf der Treppe und kam so unglücklich zu. Sie sich schwere innere Verletzungen zuzog, denn einigen Stunden erlag. — Pfarrer C. A. Klumhiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde vom 1. September Gemünden, um einem Rufe in die Reichs-Landeskirche zu folgen.

Aus Nassau, 31. August. Der Nassauische

des Torpedos, der Sprengminen, des Sauerstoffgebißes, der Elektrizität ohne Draht, das ist es, was die Kinder lockt. Wir tun unrecht, wenn wir nach alter Erziehungsmannier diese Richtung nur bekämpfen; wir sollten Besseres an die Stelle des Schundes setzen, das den berechtigten Kern beibehält.

Der Weltverkehr, Handel und Wandel, Waren-erzeugung und Absatz spielen in den jungen Köpfen eine größere Rolle, als es bei uns seinerzeit der Fall war. Mein Junge rechnet auf Grund von Tabellen aus, welchen Nährwert die Erbsen, die Bile, die Fische haben. Die Älteste stellt die Düngemittel für unsern Garten zusammen: jovicl Thomasmehl, jovicl Phosphat, jovicl Gips, und sie schwärmt dann von Stickstoffbakterien.

Die Eltern sind für die Kinder Gegenstände der Furchung, über die sie humoristische Bemerkungen austauschen. Als ich meinem Jungen ein Kunststück zeigen wollte, daß selbstverständlich mißglückte, sagte er philosophisch: Na so ist es immer, wenn man einem etwas zeigen will; entweder geht's nicht, oder der andere sieht gerade nicht hin! Meine Jüngste, die eine kleine Publiese ist, seufzt den ganzen vorigen Sommer nach einer Bleureuse. Schließlich tröstete sie ihr Bruder: Laß nur, Bleureusen werden jetzt nicht mehr getragen, jetzt gehen sie mit Propellers auf dem Gute. Und wenn die Uhr stehen bleibt, sagen die Mädchen: Das hat wieder der Junge vergessen, den Motor anzufurbeln!“

Vermischtes.

Eine knifflige Fundangelegenheit. Ein armer Mann in Bukarest, der beauftragt war, einen alten Baum umzubauen, fand in dem hohlen Stamm einen Topf, mit Goldmünzen aus verschiedenen Jahrhunderten gefüllt. Ohne sich seiner Entdeckung sehr zu rühmen, nahm er der Schatz unter dem Arm und brachte ihn an einen sicheren Ort. Auf irgendeine Weise aber bekam die Behörde Wind von der Sache und verlangte die Herausgabe der Münzen. Da sich der glückliche Finder weigerte, so ist es zu einem Prozeß gekommen, denn der Wert der Goldstücke soll sehr beträchtlich sein. Der arme Mann verteidigte sich auf Anraten seines Advokaten damit, daß zwar im Gesetz die Ablieferung aller Wertgegenstände festgelegt sei, die man im Erdboden finde, daß aber von einem Baum in keinem Paragraphen die Rede sei. Ob er mit dieser Verteidigung vor den rumänischen Richtern bestehen wird, bleibt abzuwarten.

Neue biblische Geschichte. Ein Geistlicher hatte in der Familie, so erzählt ein Berliner Blatt, den Wunsch ausgesprochen, daß seinen Kindern keine biblischen Geschichten erzählt würden; er wolle das gern selbst tun.

wenn er den Zeitpunkt für gekommen halte. Da Personalwechsel wurde verweigert, diesen Wunsch wahren; das neue Fräulein seinerseits glaubte, in Pastorale seien biblische Geschichten besonders erzählt und frohlich darauf los. Ein nettempo brachte das älteste Söhnchen die Pastorale dem Paradiese und die Einstuf durcheinander. Die liche Herr war nicht wenig erstaunt, als sein Sohn die neu erworbenen Kenntnisse folgendermaßen aus: Als der liebe Gott sah, daß sie doch einen Apfel von Baume gegessen hatten, da sagte er zu der „Stelen Sie in dieses Damschiff.“

Die englischen Strandlammern. Ende August gingen in den an Englands Küsten gelegenen die „Strandlammern“ ihre Tätigkeit. Strandlammern sie, weil sie mit eigenartig geformten Ecken aus Klammern ausgestattet sind und diese in geschlossenen über den Strandrand laufen lassen, so daß die Furchen graben, die den vom Pfingst gegrabenen Furchen ähnlich sind. Die Strandlammern haben an all die tausend Gegenstände, die die Badegäste während Sommers verloren haben. Und selten nur fehlen leeren Händen nach Hause zurück, da es ja Leute als die Badegäste nicht leicht geben dürfte. Tonnen mehr oder minder wertvoller Strandlammern von Strumpfbändern, Strümpfen, Schuhen, Schwämmen, Badeanzügen, Uhren, Ringen, Spielsachen und bilden die reiche Ernte der Strandlammern. In Seebad an Schottlands Küste befand sich unter voriger Woche gefundenen Gegenständen ein falsches ein Opernglas, ein Holzofen, ein goldener Damenstrumpf, zwei Badeanzüge und ein Paar farbene seidene Unterhosen mit kostbaren Spitzen. Oft findet man im Sand Geld, Federmesser, Taschen und vor allem Uhranhänger. Dabei bedauern Strandlammern, daß ihre Räume nur die Oberfläche Sandes erforschen, und daß man, wenn man tiefer würde, ganze Berge von wertvollen Gegenständen von vielen Generationen von Badegästen verloren sind, finden würde.

Neuestes aus den Witzblättern.

Zeitgemäßer Gebrauchsart. „Wo sind Sie schon?“ „Am Auto zwischen Rom und Florenz.“

Erinnerungen. „Ja, 1913 ist ein Jahr der Erinnerungen und Jubiläen. Vor 100 Jahren waren die Preußen vor 25 Jahren trat der Kaiser seine Regierung an, vor 10 Jahren wurde ich Vorsitzender unseres Regiments.“

Revisions. „Einjähriger, wenn auch der Wehrbeitrag zählt, das Federzeug muß doch länger

Gartenbauverein tritt am 11. und 12. Oktober im Vorh. des Geheimrats Duderstadt-Diez in seiner 28. Generalversammlung zusammen und damit zu Ehren des vor 100 Jahren verstorbenen Pomologen Christ eine Christ-Feier und Obst-Ausstellung. Vorträge für die Veranstaltung haben zugesagt Obstbaulehrer Herrmann (Hagen): „Der deutsche Gärtner in Breslau“, „Die Obstbaumzucht im Obsthau“, Hofgärtner (Gronberg): „Die Obstkulturen Gronbergs“, „Die Gedächtnisfeier hält Redakteur R. Hecht die Gedächtnisrede über „Pfarrer Christ und sein Wirken um den nassauischen Obsthau“. Ferner der Vorsitz der nassauischen Pomologen, W. E. Hagen (Gronberg) über „Gronbergs Obstkulturen von 1813“. Regierungspräsident Dr. v. Weisner hat die Gedächtnisfeier über die gesamten Veranstaltungen am 31. August. Schon seit Monaten herrscht in der Anstalt eine fieberhafte Tätigkeit. Sollen die beiden Neubauten, Frauenaltenheim und Jugendheim, fertig gestellt und bei der Feier der 100-jährigen Bestehens der Anstalt am 6. September eingeweiht werden. Durch diese beiden Neubauten wird der Ausbau der Anstalt zu einem Ganzen seinem Ziel wieder um ein Stück näher geführt. Als im Jahre 1888 das alte Gebäude des früheren Calmenhofes zunächst zur Aufnahme einer kleinen Anzahl von Zöglingen notdürftig eingerichtet war, ahnten wohl selbst die Gründer des Hauses nicht, welchen Umfang das unscheinbare in verhältnismäßig kurzer Zeit annehmen sollte. Schon im Jahre 1891 erstand ein mächtiger Saal, der etwa 80 Kindern Raum bot und dem sich ein Zubehörsbau, das Knabenhaus, als dringend notwendig angliederte. Als notwendig erwies sich ferner ein Gebäude für die Errichtung eines Pensionates, um den Ansprüchen der vermögenden Klassen gerecht zu werden. Der betreffende Plan wurde im Jahre 1901. Eine wesentliche Neuerung der Verhältnisse aber brachte die Trennung der Mädchen und erwachsenen Männlichen von den übrigen Kindern durch Eröffnung der Arbeitskolonie, des Knabenhauses anno 1905 mit etwa 60 Plätzen. In ihrer bisherigen Ausdehnung bot zuletzt der Anstalt Unterkunft. In dem zu eröffnenden Frauenheim, nach den Plänen des Herrn Regierungspräsidenten ausgeführt, werden etwa weitere 100 Plätze verfügbar werden. Als besonders zeitgemäße Einrichtung gilt das zentrale Betriebsgebäude, das nach den Entwürfen des genannten Baumeisters errichtet und neben einem geräumigen Saale eine Küche, sowie eine zentrale Dampfheizung enthält. 6 andere Gebäude die nötige Heizung besorgen. Die sämtlichen Gebäude, deren Ein- und Ausbau des ganzen Anstaltsbetriebes gelegentlich am 6. September kann nur empfohlen werden.

30. August. Einen tragischen Tod fand die Ehefrau des Gärtners Emmermann im hiesigen Messer in der Hand in den Keller. Auf dem Wege zum Messer kam sie dabei derartig unglücklich zu liegen, dass das Messer die Schlagader am Hals durchdrang. Die Sanitätswache in der außerhalb der Anstalt Gärtnerei erschien, hatte sich die Frau verblutet. — In den nächsten Tagen wird die Leiche in der Schlacht- und Viehhof mit einem Kostenvon über 200 000 Mk. neuerrichtete große Schweineschlachthalle dem Betrieb übergeben. In demselben runden 300 Schweine gleichzeitig gewaschen. Sie enthält u. a. ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Laboratorium.

31. August. Ein furchtbares Jagung ereignete sich heute in den späten Abendstunden in der Wohnung des Maurers M. Schremmel, Glauke 75, zu. Das Ehepaar Schremmel war nach Hause gekommen. Hier kam es zu einem Streit, dessen Verlauf der Mann seine Frau mit einem Messer niederschlug und sie sofort tötete. Als die Leiche in die Wohnung dringen wollten, verwehrte die Leiche mit vorgehaltenem Revolver jedem Zutritt. Erst einem starken Schutzmannaufgebot gelang es, den Mörder zu entwaffnen und festzunehmen. Die Leiche gelang es der Polizei, den Mann vor der Menge zu schützen. Die ermordete Mutter hat drei Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren.

Nah und fern.

Graf v. ... Chef eines Jugendkorps. Die Jugendorganisation wird jetzt immer mehr in die öffentlichen Einrichtungen angepaßt. Jetzt hat eine Jugendorganisation zum erstenmal auch einen Chef, der seinen Namen führt. Gelegentlich der Besichtigung des Kaiserlichen Jugendkorps und zwar mit General v. ... in den dortigen Schlachthöfen. In der Besichtigung der Kronprinz für kurze Zeit zu. Die Besichtigung hielt Graf v. ... eine Ansprache an die Kinder und gestattete dem Korps, ihn als ihren Chef und fortan den Namen „1. Kaiserliches Jugendkorps“ zu führen. Der Stadt Rassel an die Kaiserliche Jugendorganisation wird in dieser Woche durch den Kaiserlichen Magistrat und des Stadtverordnetenrat v. ... überreicht werden. Das Geschenk besteht aus einem Gemälde der Landschaft von Wilhelmshafen bei Wilhelmshöhe. Die Prinzessin machte gern Ausflüge nach dem reizvollen Wilhelmshafen und anher auf eine Anfrage den Wunsch, von dieser landschaftlich schönen Gegend ein Bild zu besitzen.

haufen bei Wilhelmshöhe. Die Prinzessin machte gern Ausflüge nach dem reizvollen Wilhelmshafen und anher auf eine Anfrage den Wunsch, von dieser landschaftlich schönen Gegend ein Bild zu besitzen.

O Gute Finanzwirtschaft Berlins. Das Rechnungsjahr der Berliner städtischen Hauptkassen schließt mit einem Überschuss von rund 12 1/2 Millionen Mark ab. Das Zustandekommen dieses Überschusses verdankt man wohl dem Umstand, daß die Rentabilität der städtischen Werke sich günstiger gestellt hat, als anfangs angenommen worden ist. Auch die Erträge einzelner Steuern dürften über die eingestellten Summen hinausgehen. Gegenüber den beiden Vorjahren kann der Berliner Kammerer stolz auf den Erfolg seiner Finanzwirtschaft sein.

O Kinosteuer als Theaterbeihilfe. In eigenartiger Weise versucht man in Wühlhausen in Thüringen den Erfolg des Kinos für das Theater auszunutzen. Die dortigen Stadtverordneten beschließen, jährlich 5000 Mark Ertrag der Kinosteuer dem dortigen Stadttheater als Beihilfe zu überweisen.

O Ein japanischer Minister als Defraudant? In ganz Japan hat das Gerücht großes Aufsehen erregt, daß der Minister des kaiserlichen Hauses, Graf Watanabe Chikao, durch große Unterschlagungen sich ein riesiges Vermögen zusammengerafft haben soll. Die japanische Presse verlangt in scharfem Ton eine strenge Untersuchung, die auch sofort eingeleitet wurde.

O Die Choleraepidemie in Rumänien ist amtlichen Berichten zufolge im Abnehmen begriffen. Vom Ausbruch der Seuche am 26. Juli bis Ende August zählte man 638 Erkrankte, von denen 275 gestorben sind. Die rumänische Armee hat während des Krieges bis Ende August 6 Offiziere und 1149 Mann durch den Tod verloren.

O Betrügereien eines österreichischen Offiziers. Das Wiener Landgericht hat hinter den 40-jährigen Oberleutnant Ernst Kroner, der zuletzt im Pferdebeschaffungsverein der Fußtruppen in Wien tätig war, einen Steckbrief erlassen. Er erscheint dringend verdächtig, auf verschiedene Namen und Adressen lautende telegraphische Postanweisungen im Gesamtbetrag von 7040 Kronen widerrechtlich erhoben zu haben.

O Taifun in Japans Hauptstadt. Durch einen Taifunkatastrophe wurde in Tokio großer Schaden angerichtet. Etwa 20 Personen kamen um, Hunderte von Brücken wurden zerstört. Auf dem Vorgebiet Nagatsuta sind 17 Kinder ums Leben gekommen. 15 000 Häuser stehen unter Wasser, an den Eisenbahnen und der Ernte sind schwere Schäden verursacht worden.

Kleine Tages-Chronik.

Berlin, 30. Aug. Bei prächtigem Sommerwetter begann um die dritte Nachmittagsstunde in Johannishof der Start zum Flug „Rund um Berlin“.

Naumburg, 30. Aug. Beim Niederlegen einer Scheune in Naumburg wurde durch einen abstürzenden Balken der 16-jährige Gärtnersohn Veruud getötet. Der 15-jährige Sand-langer Kotsch wurde schwer verletzt.

Schramm, 30. Aug. Der sechzigjährige Kobay aus Kofacin, der seine eigene verheiratete 32-jährige Tochter aus Eifersucht durch zahlreiche Artbeide ermordete, hat im Kaiserlichen Untersuchungsgefängnis Selbstmord durch Erhängen verübt.

Bamberg, 30. Aug. Der hier verstorbenen Landgerichts-präsident Dr. Bohl hat der Stadt 1 602 000 Mark für Wohltätigkeits- und Verschönerungszwecke hinterlassen.

Bochum, 30. Aug. Der Sektionsleiter des sozialdemokratischen Transportarbeiterverbandes, Bessler, ist mit den Überführungen des sozialdemokratischen Turnfestes geflüchtet.

Bellingfors, 30. Aug. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Unterschlagungen bei der Filiale der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft 600 000 Mark betragen.

Budapest, 30. Aug. In Arad ist die gesamte Polizei-Beamtenchaft vom Dienst suspendiert worden. Der Beamte des Ministeriums, der die Polizei inspezierte, soll unglückliche Zustände aufgedeckt haben.

Budapest, 30. Aug. Der Prokurist der Philippopeler Filiale der Budapest-Kommerzialbank, Szeghew, war unter dem Vorwand, zur Waffensammlung einzurufen, abgereist und blieb verschwunden. Man revidierte die Bücher und fand, daß er 200 000 Kronen unterschlagen hatte.

Kapstadt, 30. Aug. Der britische Offizier Kellen hat heute eine Fahrt im Automobil von Kapstadt aus quer durch Afrika nach Kairo angetreten.

Frankfurt a. M., 31. Aug. Der im Briesower See gefundene Tote ist nicht identisch mit dem Sekretär des österreichischen Generalkonsuls in New-York. Bekanntlich wurden bei der Leiche Papiere, auf diesen Namen lautend, gefunden. Der Sektionsbefund läßt die Frage, ob Mord oder Selbstmord, offen, doch neigt die Kommission der Ansicht zu, daß Selbstmord vorliegt. Ueber die Persönlichkeit des Toten war bisher nichts festzustellen.

Wien, 31. Aug. Bei dem im Kaiser Franz Josef-Spital aufgenommenen Kaufmann Aron Baron, der aus Budapest hier eintraf, wurde die asiatische Cholera bakteriologisch festgestellt.

Petersburg, 31. Aug. In der Nähe der Kasaken-Niederlassung Bogajewskij überfiel eine Räuberbande einen Don-Dampfer und schloß die Passagiere und Mannschaften durch Schüsse ein. Die Räuber raubten 78 000 Rubel. Der Gehilfe des Kapitäns wurde verwundet. Die Diebe entkamen mit ihrer Beute in einem Boot, in das sie vorher den gefesselten Kapitän geworfen hatten.

London, 31. Aug. Eine Feuersbrunst richtete in dem Magazin des königlichen Dock auf der Insel Haulbowline im Hafen von Cork einen Schaden an, der auf 300 000 Mk. geschätzt wird. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere Personen verletzt.

Welt und Wissen.

Der Erfinder des Elektrizitätszählers gestorben. In Homburg v. d. S. wo er zur Kur weilte, ist jetzt der Elektrophysiker und Berliner Großindustrieller Geheimrat Reglerstar Professor Aron einem Herzschlage erlegen. Im Jahre 1888 erlangte der englische Elektrotechniker Aron das System eines Elektrizitätszählers. Es war nun das Verdienst von Dr. S. Aron, auf Grund dieses Prinzips einen Elektrizitätszähler eingeführt und verbessert zu haben, der wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften lange Zeit hindurch fast ausschließlich den Markt beherrschte. Dieser Aron'sche Elektrizitätszähler beruht darauf, daß zwei Pendeluhren nebeneinander aufgehängt sind, die für gewöhnlich gleichmäßig gehen. Unter dem Pendel der einen Uhr befindet sich jedoch eine Drahtspule, durch die der verbrauchte Strom hindurchfließen muß. Sobald nun in der Leitung Strom verdrückt wird, so strömt er zunächst durch die Spule. Hierdurch wird die Schwingungsdauer des über ihr hängenden Pendels verändert, und es muß natürlich auch die Uhr anders gehen, als die neben ihr hängende, deren Pendel nicht durch den Strom beeinflusst wird. Aus der

Wanddifferenz der beiden Uhren ergibt sich dann der Stromverbrauch. Die von Aron zur Herstellung und zum Vertrieb des Zählers in Berlin gegründete Fabrik nahm mit der Zeit einen großen Aufschwung. Neben der geschäftlichen Leitung dieser Fabrik widmete sich Aron in der Hauptsache der Lehrtätigkeit: er war Professor an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg.

Haustiere in der Schwemme.

Für gewöhnlich genügt es, die Tiere während der heißen Sommermonate wöchentlich zweimal zu schwemmen; nur bei sehr großer Hitze kann ein öfteres, selbst tägliches Baden angezeigt sein. Tiere, die an einer inneren akuten Krankheit, an rheumatischen Affekten leiden, oder trüchtige bzw. säugende Tiere dürfen nicht schwemmen werden; desgleichen mit bedeutenden chronischen Leiden behaftete oder dämpfige Tiere. Für Pferde und Rinder genügt ein Wasserstand von 1 bis 1,5 Meter Tiefe; für Schweine sei derselbe entsprechend seichter. Wenn die Schwemmen für Pferde so tief sind, daß sie eine Strecke schwimmen müssen, so ist dies vorteilhaft, weil das Schwimmen auf ihre Brustorgane günstig einwirkt. Das Wasser soll rein, der Boden sandig oder kieflig, nicht morastig oder tonig und der Zugang und Abgang von der Schwemme bequem sein.

Das Wasser löst den die Haare zusammenklebenden Schmutz, es weicht die auf der Haut festhaftenden toten Epidermiszellen auf und spült sie bei wiederholtem Baden vollständig ab. Durch den Aufenthalt im kalten Wasser wird dem Körper eine bedeutende Menge Wärme entzogen. Die Temperatur der Körperoberfläche und diejenige des Körperinneren sinken, letztere um 1,2 bis 2,5 Grad Celsius, was den Tieren bei großer Hitze, namentlich bei schwüler Luft, sehr zu Gute kommt. Durch die Abkühlung wird auch die Zahl der Pulschläge und Atemzüge vermindert. Der Reiz, den das kalte Wasser auf die Haut ausübt, regt ihre Tätigkeit und zugleich diejenige des Nervensystems kräftig an. Die Kohlenwasser-erzeugung ist während des Aufenthaltes im Wasser und einige Zeit nachher gesteigert, auch der Eiweißumlauf scheint durch das Baden erhöht zu werden: Der Gesamterfolg ist eine Erfrischung und Stärkung des ganzen Körpers. Weiter werden die chemischen Vorgänge in den Geweben und die Blutverteilung in den Organen günstig beeinflusst, dadurch wird bei häufigerem Schwemmen eine Stärkung der Haut veranlaßt, die Organe der Wärmeregulierung werden gekräftigt, so daß sich bei starken Temperaturschwankungen schädliche Einflüsse, namentlich Erkältungen, weniger bemerkbar machen. Durch zweimalig ausgeführtes Schwemmen wird der Appetit gesteigert, der Ernährungszustand und die Lebensenergie gehoben. Regelmäßiges und richtig ausgeführtes Schwemmen während der warmen Jahreszeit schützt auch bis zu einem gewissen Grade gegen Herzschlag, der bekanntlich mit der gehemmten Abkühlung des Körpers im Zusammenhange steht.

□□□

Des Landwirts Merkbuch.

Wiesenführung im Herbst. Klee- und Wiesen werden im Herbst bis zum Eintritt starker Kälte mit Unterdrückung bewässert. Die Pausen sind nötig, um den Boden zu durch-lüften und vor dem Sauerwerden zu schützen. Starker dauernder Frost findet die Wiese unter allen Umständen trocken. Die Gräser sollen durch das Kleeblätter mit seinem Schilde überzogen sein. Trockene Wiesen werden im Winter mit Kompost bzw. Jauche und mit Thomasmehl und Kainit versehen. Da die Gräser starke Kälte ertragen, gibt man 3 Zentner Kainit auf 1/2 Hektar, gleich 1 Morgen, vom Thomasmehl 1 Zentner. Wenn Thomasmehl bisher noch nicht gegeben ist, erhöht sich die Gabe in den ersten Jahren auf das Doppelte und Dreifache, um eine genügende Reserve von Phosphorsäure im Boden zu schaffen. Steht Kompost oder Jauche nicht zur Verfügung, dann gibt man im Frühling 1 Zentner Chilisalpeter in zwei Gaben oder 1 Zentner Ammoniak in einer Gabe. Die Kainitgabe wird zugleich auf 1 bis 5 Zentner Kainit erhöht, da die Jauche außer Stickstoff auch Kali enthält. Thomasmehl und Kainit allein begünstigen mehr das Kleewachstum, während Stickstoffdünger, Jauche und Kompost die Gräser fördern. Auf kalkarmen Wiesen ist zu mergeln.

Handels-Zeitung.

Berlin, 30. Aug. Amtlicher Preisbericht für Inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kernen), R Roggen, G Gerste (B. Braugerste, F. Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm unter markt-fähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 159,50—160, Danzig W bis 218, R 155—160, H 155—160, Stettin W 170—194, R 158—160, H 160—164, Bosen W 191 bis 201, R 155—157, B 160—167, H 156—159, Breslau W 194—196, R 156—158, B 150—160, Fg 142—145, H 154 bis 158, Berlin W 194—197, R 160,50—161,50, H 160—165, Magdeburg W 188—192, R 159—160, B 163—160, H 163 bis 170, Hamburg W 195—198, R 161—164, H 168—165, Rastatt R 162, Mannheim W 207,50—210, R 168,50, H 170—175, München W alter 203—244, neuer 182,50, R 166—171, H 164 bis 178.

Berlin, 30. Aug. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24,25—28,25. Rubia. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,10—22,20. Abn. im Sept. 20,50, Des. 20,65. Weizenmehl. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Fas. in Mark Abn. im Okt. 66—68,10. Behauptet.

Berlin, 30. August. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 2624 Rinder, 967 Kälber, 10 516 Schafe, 11 657 Schweine. — Preise (die eingekammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 90—95 (52—54), b) 87—91 (48—50), c) 81—87 (43—45), B. Bullen: a) 90—95 (52—54), b) 84—89 (47—50), c) 83—87 (44—46), C. Ferkel und Kälber: b) 81—84 (46—48), c) 78—76 (40—42), d) 66—72 (35—38), e) bis 70 (63—33). — 2. Kälber: a) 120—124 (84—94), (Ferkel) 66—84 (38—42). — 3. Schafe: a) 120—124 (84—94), b) 110—115 (66—69), c) 100—107 (60—64), d) 96—102 (55—58), e) 82—91 (45—50). — 4. Schafe: A. Stallmähldschafe: a) 88—94 (44—48), b) 80—86 (40—43), c) 67—83 (32—36), B. Weidemähldschafe: a) — (45—48), b) — (43—42), c) — (40—38), d) 73—74 (38—39), e) 72—74 (35—39), f) 72—74 (35—39), g) 70—73 (35—38), h) 68—70 (34—36), i) 63—70 (34—36). — Marktschlacht: Rinder ziemlich glatt. — Kälber ruhig. — Schafe ruhig. — Schweine ruhig, nicht geräumt.

Diez, 29. Aug. (Durchschnittspreis pro Malter.) Roter Weizen 17,00 Mk., fremder 16,50, Korn 12,50, Gerste 11,00, Hafer alt 8,75, neu 7,85 Mk. Landbutter per Pf. 1,20 Mk., Eier 2 Stück 10—18 Pf.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag den 2. September. Vielfach wolkig, strichweise einzelne meist leichte Regenfälle, zum Teil mit Gewittern.

u. Favorit-Landarbeit-Album
(A 60 Pf., franko 70 Pf.) seien
bestens empfohlen.